

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 320.

Dienstag, den 16. November.

1841.

Bekanntmachung.

Nachdem wir den hiesigen Bürger und Kaufmann
Herrn Heinrich Robert Kelly
als ordentlichen Wechsel-Sensal bestätigt haben, ist derselbe heutigen Tages von uns verpflichtet und in seine Function ein-
gewiesen worden.
Leipzig, den 11. November 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung.

Am 13. d. M. ist in hiesiger Stadt ein Hund eingefangen worden, bei dessen Section sich mehrere Merkmale der
Rothkrankheit gezeigt haben. Da es möglich ist, daß dieser Hund andere Hunde hier gebissen hat, so werden hierdurch
alle Besitzer von Hunden aufgefordert, auf ihre Hunde sorgfältig zu achten und wenn sie eine verdächtige krankhafte Er-
scheinung an ihnen wahrnehmen sollten, dies sofort in der Wache unterm Rathhause anzuzeigen, oder nach Befinden die
kranken Hunde sofort auf die Nachrichterei zu schaffen.
Leipzig, den 15. November 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Rede von Robert Blum, bei der Enthüllung der Ge-
denktafel an Schillers einstiger Wohnung in
Gohlis bei Leipzig, gehalten am 11. Nov. 1841.

Die Stätte, die ein großer Mann betrat,
Sie ist geheiligt für alle Zeiten.

Wir stehen an einer Stätte, die ein großer und edler Mann
betrat und sind im Begriff, sie als eine heilige zu bezeichnen
für alle Zeiten. Nur in Jahrhunderten sendet die ew'ge Vor-
sicht, die Leiterin des Menschenschicks, große Männer herab,
die mit geweihtem Prophetenmunde das Loosungswort geben
für eine neue Weltgestaltung, die als Lehrer der Völker den tief-
sinnigsten Wünschen und Bedürfnissen derselben Worte leihen
und das dunkle Bewußtsein des Nothwendigen in bestimmte
Formen kleiden; die dann als riesige Marksteine emporragen
in der Geschichte, auf daß die lebende und die folgenden Gene-
rationen zu ihnen empor blicken als Musterbildern und Leit-
sternen im gährenden Kampfe der Zeit. Aber wenn diese
höhern Geister den Gang ihrer Sendung vollendet, wenn sie
dem Loos aller Menschlichen verfallen sind und nur das
Göttliche ihrer Natur: ihr hehres und segensreiches Werk
übrig bleibt, so steigt ihre geistige Gestalt zu einer immer
mächtigeren Größe empor, und in dem Bewußtsein, dieselben
nicht erreichen zu können, beugt sich der gewöhnliche Mensch
ehrfurchtsvoll vor dem Auserwählten, aber er wagt es kaum,
die Nachahmung zu versuchen. Deshalb thut uns die Erin-
nerung Noth, daß auch jene bevorzugten Geister in der mensch-
lichen Hülle einherwanderten wie wir, daß dieselben Regungen
und Bedürfnisse sie verketteten mit der Erdenwelt wie uns,
daß sie lebten und wirkten, dachten und arbeiteten wie wir.

Unser großer Schiller, dessen Gedächtniß wir heute feiern,
der begeisterte Sänger alles Guten und Großen, der fromme
Lehrer heiliger Sitten, der würdige Pfleger wahrhaft geistiger
und moralischer Schönheit, der liebevollste Freund der Mensch-
heit und rüftigste Arbeiter für ihr Wohl, der kräftigste Kämpfer
für ihre höchsten Güter: für Wahrheit, Recht und Freiheit,
er steht uns in heiliger und unnahbarer Ferne; wir können
uns nur in stiller Andacht vor ihm beugen, ihn bewundern,
ihn verehren; aber ihm nachzueifern zu wollen erscheint fast Ver-
messlichkeit. Und wir dürfen nicht allein, wir müssen ihn ver-
ehren, denn was wir an ihm verehren, es ist das Edelste,
was die Menschenbrust empfinden kann, es ist die Gottheit
selbst, die sich so herrlich in ihm verkündet. Aber an dieser
Stelle, in diesen beschränkten Umgebungen, die alle an das
gewöhnliche Leben erinnern, fühlen wir es lebhafter als je:
daß auch Schiller Mensch war, wie wir; hier hat er gelebt
und athmet, hier ist er aus und eingewandert, hier hat er
sich erfreut an menschlich einfachen Genüssen im trauten Freun-
deskreise, dort hat er sein müdes Haupt zur Ruhe gelegt und
geträumt von den Dingen dieser Welt, in diesen freundlichen
Räumen hat er dieselbe Luft geathmet, die uns erquickt, in
unserm traulichen Rosenthale haben ihn dieselben Schatten-
gänge gekühlt, die uns erfreuen. Und noch arbeitete er auch
hier fort an dem hohen Werke seiner Bestimmung, schwebte
er hier das hohe und herrliche Lied „an die Freude“, die be-
geisterte „Hymne an die Freiheit“ wie er es genannt hat,
da es für den edeln Mann keine Freude giebt ohne Freiheit,
die Freiheit ihm aber die höchste Freude ist; arbeitete er hier
am „Don Carlos“, dessen Hauptperson der edelste Vertreter
der unterdrückten Menschheit ist. Hier also, wo Alles uns

erinnert an die Menschlichkeit des unsterblichen Dichters und doch zugleich auch an sein schönes und großes Wirken, hier muß der ernste Wille, der Entschluß, ihm nach zu eifern, seiner uns würdig zu machen emporflammen in unsre Seele und zur That werden. Und deshalb bezeichnen wir diese einfache Wohnung als eine „heilige Stätte.“ Sie sei hinfort ein Wallfahrtsort für den Deutschen aller Gauen, der unser Leipzig besucht; sie sei ein beständiger Hinweis für die frohe Jugend, die im Freudenschmucke an unserm Feste Theil nimmt, gut und edel zu werden; sie sei ein Anknüpfungspunct für ihre würdigen Lehrer, ihr das schönste Ziel der künftigen Laufbahn zu zeigen; sie sei ein begeisternder Tempel für die Fassung und Verwirklichung guter und edler Vorsätze. Hier wollen wir Treue schwören der einfach reinen Sitte, die eine Zierde unsers Volkes war und ist; Treue der wahren Schönheit, der einzig würdigen Form des Guten und Großen, Treue und Verehrung dem edeln, weiblichen Sinne unsrer deutschen Frauen, die der Unsterbliche so schön besungen, Liebe der Menschheit, die er so rein geliebt, Gut und Blut dem schönen großen, deutschen Vaterlande, für das er gelebt und gewirkt, alle Kräfte des Leibes und der Seele der heiligen Dreieinigkeit, die er gepredigt: der Wahrheit, dem Recht und der Freiheit. So enthülle Dich, Du einfaches Merkmal so hehrer Gedanken und Entschlüsse und sei begrüßt mit unserm einigsten, freudigsten, liebevollsten Grusse.

Durch blinden Glauben blinder Gehorsam.

(Schluß).

Was, wird man sagen, werden die genannten religiösen Ansichten nicht auch von hochgelehrten Leuten gelehrt und vertheidigt? Wohl ist das wahr; aber die Masse der Kenntnisse ist noch kein Beweis für gediegene Geistesbildung und der Einzelne ist noch kein Beispiel für das Ganze; auch sind die gelehrtesten Forscher nur da zu finden, wo man den Geist nicht fesselt. Es hat schon denkende Männer gegeben, die dem Irrthum zum Opfer wurden. Ebenfalls fehlt es nicht an Beispielen, daß Männer von vieler Bildung blinden Gehorsam äußerlich heuchelten, weil — sie ihren Vortheil dabei fanden; soll doch ein protestantischer Superintendent vor längerer Zeit im Jesuitengewand beschnitten worden sein, und als ein wüthender Pöbel in einer südlichen Hauptstadt Europas den Palast eines hohen Priesters zerstörte, will man ja sogar ein Verzeichniß von Mitgliedern des Ordens der Jesuiten gefunden haben, auf welchem man sogar Namen von deutschen Protestanten gelesen habe, was, wenn die Sage wahr ist, (wir wollen sie gern bezweifeln) am Schnellsten bewiese, wohin das Streben, Finsterniß in unserer Zeit zu verbreiten, führen kann. Schrecklich wäre dies, aber unmöglich nicht. So wie man sich überhaupt, wenn man das Thun und Treiben der Finsterlinge unserer Zeit mit Aufmerksamkeit beobachtet, des Glaubens nicht erwehren kann, daß gerade die einflussreichsten Glieder Werkzeuge sind, welche die armen Betrogenen nicht bloß nach Amerika leiten, sondern, durch mancherlei Irrgänge, endlich in den Schooß der sogenannten alleinseligmachenden Kirche. Die Diener derselben strecken ohnehin ihre Arme immer weiter aus, das beweisen die Fortschritte des Katholicismus in manchen protestantischen Ländern. Man blicke nur nach England u. s. w., und achte

auf die furchtbaren Anmaßungen eines Eberhard und ihm gleicher Leute. Wäre es aber auch wirklich denkbar, daß viele gebildete Männer mit Kraft und Einfluß und Macht auf die Seite der Pietisten, Mystiker und Altlutheraner treten könnten, so würde ihr Streben dennoch nur ein vorübergehendes sein. Dies bestätigt die Geschichte aller Zeiten, dieß gebet hervor aus dem Streben nach Licht, das dem menschlichen Geiste angeboren ist. Aus der Geschichte geht es hervor; denn immer und immer suchten die Freunde der Finsterniß ihr altes Reich wieder zu begründen, aber es gelang ihnen nicht; und ob sie auch anfangs die Menschen bethörten und ihre Vernunft, so strebte letztere immer und immer wieder zur Sonnenhöhe des Lichtes hinan, und zwar um so kräftiger, je mehr sie das Getriebe der Finsterniß erkannt hatte. Streben nach einer eeinern Wahrheit ist doch des Menschen Bestimmung, und darum lehnet sich der Geist gegen jeden Irrthum auf, den er früher oder später gewiß erkennt. Streben, immer und immer heller zu sehen, ist dem Menschen angeboren, und darum wird er gewiß den blinden Glauben verlassen, sobald er ein Führerhalten aus vernünftigen Gründen erringen kann. Möge man daher immer den Glauben der Gemeinde an die symbolischen Bücher zu fetten bemüht sein, möge man den Buchstaben der Bibel für göttliche Offenbarung erklären, so wird solche Fessel doch nicht lange Zeit den freien Geist hemmen, er wird sie brechen, brechen im Kampfe mit den Feinden, die ihm das Licht nehmen wollen und darum seiner freien Forschung entgegen treten. Diejenigen aber, welche die Christenheit mit blindem Glauben umhüllen wollten für alle Zeiten, diejenigen, welche starrgläubig hinter der Zeit und Wahrheit zurückblieben, werden ihr vergebliches Streben erkennen, werden erkennen, wie die alten Mißverständnisse immer durch den Geist des Lichtes ausgeglichen werden und wie der Protestantismus sich immer mehr von allem Buchstabenglauben reinigen wird. So wird das Werk der Reformatoren fortgebaut, trotz des Strebens derer, welche zwar Altlutheraner sich nennen, aber von dem Geiste des großen Luthers fern sind. — Durch dieses Streben, blinden Gehorsam zu fördern, werden aber viele Uebel bei Vielen hervorgerufen werden, als da sind Unglaube, Irreligiosität, geheime Sünden und wie die Ausgeburten der Hölle alle heißen. Denn was man nicht versteht, glaubt man nur kurze Zeit, giebt es dann als Irrthum auf, und da blinder Glaube dem Geiste nicht Haltbares bietet, wird man Alles bezweifeln, und da steht Unglaube, Irreligiosität, Sünde. Das scheinen aber auch die Finsterlinge begriffen zu haben und darum predigen sie von der Verworfenheit der Menschen und von ihrer Strafbarkeit und daß Alle in der Gewalt des Teufels seien, ohnmächtig für das Gute, und daß sie nur durch unbedingten Glauben an die Gnade Gottes erweckt und geheiligt und selig werden könnten. Doch brechen wir hier ab und zeigen die Sünde nicht, die sie begehen an den Menschen und an Gott, dem Vater der Wahrheit und dem Vater der Liebe und der Weisheit, der den Menschen zu seinem Ebenbilde schuf, sondern bemühen wir uns, zu zeigen, daß durch blinden Glauben auch blinder Gehorsam auf die Dauer nicht gefördert werden kann. Zwar möchten wir ungern von blindem Gehorsam reden, weil uns derselbe als ein Widerspruch erscheint und ohne wahren Werth, wir müßten etwa

den Gehorsam, an welchen der Krieger in seinem Dienste gebunden ist, ausnehmen; ihm ist blinder Gehorsam von der äußeren und eisernen Nothwendigkeit geboten, die überhaupt über ihn gebietet. Soll die That des Menschen wahren Werth haben, dann muß sie aus freiem Entschlusse hervorgegangen sein und der Gehorchende muß einsehen, warum er so und nicht anders handelt, freiem Gehorsam allein folget der Lohn hier schon und einst dort vor dem allerheiligsten Richter, der das Innere unserer Seele kennt. Dennoch aber wollen Viele durch blinden Glauben blinden Gehorsam bei der Menge herbeiführen, damit sie nicht fragen nach dem Grunde ihrer Befehle, demüthig ihren Willen beugen unter Befehle, die sie nicht verstehen. O der grauenvollen Täuschung! Nichts rächt sich schwerer als die Tyrannei, die man an dem freien Geiste der Menschen übt.

Früher oder später erkennt der Unterdrückte seine Würde, lehnt sich auf gegen seine Unterdrücker, kämpft einen harten Kampf gegen sie, die ihm die heiligsten Güter: Freiheit des Glaubens und Freiheit des Willens nehmen wollten, und wer kann dann eine Grenzlinie ziehen und sagen: Bis hieher und nicht weiter! Wer seinen Gott vor Augen hat und im Herzen, wer also durch und durch von echter Religiosität durchdrungen ist, wird, ja muß den frommen Wunsch im Herzen tragen, daß alle Bewohner der Erde nach und nach immer mehr und mehr sich zu dem Gehorsam der Kinder Gottes erheben. Dahin wird es kommen unter dem gnädigen Bestande Gottes, der alle seine Kinder zur Vollendung mit Weisheit und Liebe leitet und alle so führen wird, daß ihre Erkenntniß immer mehr erhellt, ihr Wille immer mehr gereinigt werde und so alle Menschen, alle seine Kinder, ihn den Vater, und seinen Willen immer reiner erkennen und verehren und aus dieser reinen Erkenntniß ein freier edler Gehorsam erwächst, wie eine goldne Frucht aus einem edlen Boden. Der Mensch kann edel und groß handeln, aber nur bei hellem Glauben und freiem Willen. Gewiß, Ihr Alle, die ihr blinden Glauben fordert und blinden Gehorsam, Ihr erreicht Euer Ziel nur auf eine kurze Zeit, so sehr ihr auch schmeißt, so sehr ihr auch drohet und immer und immer die symbolischen Bücher, von jenen großen Männern ausgegangen, deren Geist Ihr nicht in Euch aufzunehmen vermöget, weshalb Ihr nur an Ihren Buchstaben haltet, hoch in Eurer Rechten empor hebt! Erfasset den Geist jener Glaubenshelden, der Buchstabe tödtet; haltet die protestantischen Christen an, die Bibel zu lesen, nach einer gelauterten, mit den Fortschritten der Wissenschaften übereinstimmenden Bibelklärung; verläugnet auch hierbei Euren Verstand nicht, und Ihr werdet das göttliche Wort unsers Meisters, Jesus Christus, finden, verbreiten, verbreiten lassen und auf solche Weise tausendfältigen guten Samen austreuen zum Segen für die Menschheit, zu Eurem Segen hier und dort! —

Sentenzen.

Die Philosophie sieget leicht über vergangene und künftige Leiden; aber die gegenwärtigen Leiden triumphiren über sie.

Nicht so wohl der Eigenschaften halber, die man wirklich besitzt, als wegen derer, die man gerne haben möchte, macht man sich lächerlich.

Die Neigung: neue Bekanntschaften zu machen, entspringt nicht so sehr aus der Gleichgiltigkeit für die alten, oder aus Lust zum Wechsel, sondern vielmehr aus dem Verdruss, von denen, die uns zu gut kennen, nicht genug geschätzt zu werden, und aus der Hoffnung, dieses von denen zu erlangen, die uns nicht genug kennen.

Man gefällt nicht lange, besitzt man nur eine Gattung Talente.

Der höchste Grad von Verschmiehtheit liegt in der Berstellung: die Schlingen nicht zu sehen, die man uns gelegt; und niemals ist man leichter getäuscht, als wenn man andere zu täuschen wähnet.

Es liegt eben so viele Beredsamkeit in dem Ton der Stimme, in den Augen und in den Geberden desjenigen, welcher spricht, als in der Wahl der Worte.

Es giebt Geschäfte und Krankheiten, welche durch Heilmittel zu gewissen Zeiten verschlimmert werden; ein großes Talent gehört dazu, zu wissen: wann deren Gebrauch gefährlich ist.

Was immer für einen Vorwand wir unserm Kummer geben, so wird er dennoch oft nur durch den Eigennutz und die Eitelkeit verursacht.

Der wahrhaft Tapfere vollbringt das ohne Zeugen, was er vor der ganzen Welt zu thun im Stande wäre.

Um von einem verschmiehten Menschen nicht hintergangen zu werden, genügt zuweilen grob sein.

Die alten Narren sind mehr Narren, als die jungen.

Wenig hilft die Jugend ohne Schönheit, wenig die Schönheit ohne Jugend.

Wer sich niemals in Gefahr befand, kann auch seines Muthes nicht gewiß sein.

Mittelmäßige Köpfe verwerfen gewöhnlich Alles, was sie nicht fassen können.

Das Mitleiden ist oft ein Gefühl eigener Leiden, die wir bei Andern sehen. Es ist eine kluge Ahnung von Unglücksfällen, die uns selbst betreffen können. Wir helfen Andern, um sie aufzufordern, auch uns bei ähnlichen Gelegenheiten Hilfe zu leisten; und jene Dienste, die wir ihnen bezeigen, sind, so zu sagen, nur Wohlthaten, die wir uns in vorhinein bereiten.

Die gewöhnliche Zuflucht zur List ist das Merkmal eines kleinlichen Verstandes, und es geschieht fast immer, daß wer sich deren bedient, um seine Blößen zu decken, solche anderwärts zu erkennen giebt.

Oft Mancher, welcher sich rühmet für das Unglück Anderer so empfindlich zu sein, unterdrückt diese Empfindlichkeit, sobald er den mindesten Vortheil aus jenem ziehen kann.

Einnahme

der Leipzig, Dresdner Eisenbahn Compagnie
vom 7. bis 13. November 1841.

Für 5750 Personen	3995 Thlr. 2 Rgr.
Für Güter, ausschl. Post- und Salzfracht und Magdeburger Antheil	3228 = 2 =
	7223 Thlr. 4 Rgr.

Redacteur: D. Bretschel.

Börse in Leipzig, am 15. November 1841. Course im 14 Thaler-Fusse.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	—	And. ausl. Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach gering.	—	—	—	K. Preuss. St.-Cr.-Cassen-Scheine	—	—	—
	2 Mt.	138 $\frac{1}{2}$	—	Ausmünzungs-Fusse auf 100	—	7 $\frac{1}{2}$ *)	—	à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	97 $\frac{1}{2}$
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	102 $\frac{1}{2}$	Holländ. Ducat. à 3 $\frac{1}{2}$. . . do.	—	—	—	kleinere	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Kaiserliche do. do. do.	—	—	—	Leipziger Stadt-Obligationen	—	—	102
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Cr.	k. S.	—	99 $\frac{1}{2}$	Breslauer do. do. s. à 65 $\frac{1}{2}$ As s. do.	—	—	—	à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	2 Mt.	—	—	Passir . do. do. s. à 65 As s. do.	—	—	—	kleinere	—	—	—
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Ld'or	k. S.	—	108	Conv.-Species und Gulden s. do.	—	—	—	Leipzig - Dredner Eisenb.-Part-	—	—	103 $\frac{1}{2}$
à 5 $\frac{1}{2}$	2 Mt.	—	—	idem 10 und 20 Kr. . . . do.	—	—	—	Obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Cr.	k. S.	99 $\frac{1}{2}$	—	Gold pr. Mark fein Cölln. s. do.	—	—	—	K. Preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	—	103 $\frac{1}{2}$
	2 Mt.	—	—	Silber s. do. do. s. do.	—	—	—	à 4 $\frac{1}{2}$ in Pr. Cour. . . pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Frankf. a. M. pr. 100 $\frac{1}{2}$ W. G.	k. S.	101 $\frac{1}{2}$	—					K. K. Oestr. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. F.	109 $\frac{1}{2}$	—	—
	2 Mt.	—	—					do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ s. do. do.	—	—	101
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	—	149 $\frac{1}{2}$					do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ s. do. do.	77 $\frac{1}{2}$	—	—
	2 Mt.	—	145 $\frac{1}{2}$					Laufende Zinsen à 103 $\frac{1}{2}$ im	—	—	—
London pr. 1 $\frac{1}{2}$ Sterl.	3 Mt.	8. 19 $\frac{1}{2}$	—	Staatspapiere, Actien				14 $\frac{1}{2}$ Fuss.	—	—	—
	k. S.	—	—	etc., excl. Zinsen.				Wiener Bank-Actien pr. St. excl.	—	—	1080
Paris pr. 300 Francs	2 Mt.	—	78 $\frac{1}{2}$	K. Sächs. St.-Cred.-Cassa.-Scheine	100 $\frac{1}{2}$	—	—	laufende Zinsen . . . à 103 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	3 Mt.	—	—	à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	—	Leipziger Bank-Actien à 250 $\frac{1}{2}$	107 $\frac{1}{2}$	—	—
Wien pr. 150 fl. Cnv. 20 Kr.	k. S.	—	103 $\frac{1}{2}$	kleinere	—	—	—	excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	2 Mt.	—	—	K. Sächs. Camm.-Cr.-C.-Scheine	—	—	—	Leipzig - Dredner Eisenb.-Actien	101 $\frac{1}{2}$	—	—
	3 Mt.	—	—	à 2 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. v. 500, 200 u. 50 $\frac{1}{2}$	—	—	—	à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	k. S.	—	—	Königl. Sächs. Landrentenbriefe	—	—	—	Sächs.-Bair.-Eisenb.-Act. à 100 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$	—	—
	2 Mt.	—	—	v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	—	excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	3 Mt.	—	—	kleinere	—	—	—	Magdeburg - Leipziger Eisenbahn-	—	—	—
Augustd'or à 5 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ Mk. Br. u.	—	—	—					Actien incl. Div.-Sch. à 100 $\frac{1}{2}$	—	—	114 $\frac{1}{2}$
à 21 K. 8 G. . . . auf 100	—	—	—					pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Preuss. Frd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem s. do.	—	—	—						—	—	—

*) Beträgt pr. 5 Thlr. 11 Ngr. 8 Pf.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag den 16. November: Die beiden Schützen, komische Oper von G. A. Forsting.

Mittwoch den 17. November: Von Sieben die Hässlichste, Lustspiel von B. Angely. Ernst Hellwald — Herr Heese.

Am Montag den 22. November findet im Saale des Gewandhauses ein großes Concert zum Besten des Orchester-Pensions-Fonds statt.

Herr Capellmeister D. Mendelssohn-Bartholdy (der die Direction und den Vortrag eines Solo übernommen), und mehre der vorzüglichsten hiesigen Künstler und Künstlerinnen werden das Concert durch ihre Talente zu unterstützen die Güte haben.

Die Mitglieder des Orchester-Pensionsfonds.

Heute Dienstag den 16. November 7 Uhr historische Vorlesung auf dem Gewandhause:

„Pompejus und Cäsar.“

Abonnementsbillets zu sämtlichen und Eintrittskarten zu einzelnen Vorlesungen sind zu haben in der G. Wigandschen Buchhandlung im rothen Collogium.

W. Wachsmuth.



Wir finden uns veranlaßt, während dieses Monats und so lange die Bitterung es gestattet, auch noch Dienstags ein Dampfschiff von hier und Hamburg mit Passagieren und Gütern zu expediren, so daß unsere Schiffe vier Mal wöchentlich, nämlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag früh regelmäßig von hier und Hamburg abgehen. Außerdem wird für den Güter-Transport wöchentlich ein Dampfschiff von hier und Hamburg abgehen.

Magdeburg, den 9. Novbr. 1841. Die Direction.

Auskunft und Fahrpläne in Leipzig bei Ferd. Sernau, Fürstenhaus, Gr. M. d. e. Straße Nr. 15, 1. Etage.

Holzauction.

Ein Theil des Bestandes des sogenannten Gundorfer Gemeindefolkes zwischen Gundorf und Böhl's gelegen, bestehend aus großen Eichen, Kiefern, Aspen u. s. w., meist Nutzholz zum Bauen und Stellmacherarbeit geeignet; ingleichen eine Partie Langhausen soll

Mittwoch den 17. November d. J. von 9 Uhr Morgens an, theils auf dem Stamme, theils in Schocken öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen sind in Gundorf bei dem Ortsrichter Vater und in Leipzig Reichels Garten, Vordergebäude rechts 1 Treppe hoch bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Carl Heine, Bacc. jur., im Auftrag der Interessenten.

Joh. Christ. Schäfer,

Die Wunder der Rechenkunst.

Eine Zusammenstellung der räthselhaftesten, unglaublichsten und belustigendsten arithmetischen Kunstaufgaben. Zur Beförderung geselliger Unterhaltung und des jugendlichen Nachdenkens. Fünfte sehr vermehrte und ganz umgearbeitete Auflage. S. 10 Ngr.

Wie sehr interessant die Freunde der Rechenkunst diese Schriften fanden, beweist der reißende Absatz von 4 Auflagen und eine Menge lobender Recensionen. Gegenwärtige 5. Auflage ist mit so vielen neuen Wundern bereichert, daß sie als neu zu betrachten ist und selbst für die Besitzer der ersten 4 Auflagen vieles noch Unbekannte enthält.

Borräthig zu haben in der Buchhandlung von Sehardt & Reissland in Leipzig.

Localveränderung. Von heute an befindet sich meine Buchhandlung große Fleischergasse Nr. 21, im grünen Schilde im Vorderhause linker Hand.

Leipzig, den 16. Novbr. 1841. C. P. Melzer.

Anzeige. Der Gärtner Barentin im Frege'schen Garten alhier empfiehlt sich mit schön blühenden Topfgewächsen und Palmzweigen; auch werden von ihm Blumenbouquets und Kränze geschmackvoll gebunden.

Zur Nachricht.

Ankündigungen und Bekanntmachungen aller Art, deren rasche Verbreitung im Allgemeinen, besonders aber in den verschiedenen Provinzen der D.see gewünscht wird, werden vom Unterzeichneten für die

Börsen-Nachrichten der Ostsee

entgegen genommen und die P.uz.ite nur mit 1/2 Silbergrößen, exclusive Auslagen für Königl. Intelligenz-Zwang (ungefähr eben so viel betragend) berechnet.

Mafius, Tuchhalle, Treppe B, 2. Etage.

Garz schwarze Tinte, schöne rote u. hellblaue, einzeln und in Kanne, bei G. Frenzel, Universitätsstr. neue Pforte Nr. 659, 2. Tr., u. liefert fortwährend gut u. billigt große u. kleine Bücher zc.

Frische Austern

kommen heute an. A. Haupt.

Ich empfang so eben und empfehle zum Fabrikpreise nachstehende ausgezeichnete feine

Punsch- u. Grog-Essenzen und Extracte,

als	Flasche	Flasche
1) Ananas-Punsch-Essenz feinste Qualität	1 Zbr.	12 Gr.
2) feine Ananas-Punsch-Essenz	20 Gr.	10 "
3) feine weiße Ananas-Punsch-Essenz	20 "	10 "
4) feine Punsch-Essenz von Marasquin	18 "	9 "
5) Punsch-Essenz	12 "	6 "
6) Grog-Extract von Marasquin	20 "	10 "
7) Grog-Extract von Arac	16 "	8 "

Wenn man sich beim Gebrauch eines Theils dieser Essenzen oder Extracte und zwei Theile kochenden Wassers bedient, so erhält man den schönsten Punsch oder Grog.

Fedor Wilisch, Friedrichstadt, lange Straße Nr. 1.

Rhein-Bricken in 1 bis 3 Schockfässchen, marinirten Aal und Lachs, frischen fließenden Caviar und Anchovis, Malaga-Citronen und neue Trauben-Rosinen, italien. Maronen und Maccaroni, neue Sardellen und feines Prov.-Oel, Schweizer-Käse in Laiben von 80 bis 120 Pfund

empfehle ich in bester Qualität zu niedrigen Preisen.

P. A. Dallera, Zeitzer Strasse Nr. 5/812.

Feinsten Jamaica-Rum, Portwein, Madeira, grüne neue Zuckererbsen und getrocknete geschnittene Bohnen

Rivinus & Heinichen.

Verkauf eines alten eisernen Fensters mit A.ventkasten Goldhahngäßchen Nr. 4/551.

Verkauf. Ein im besten Stande befindliches Billard nebst Zubehör ist zu verkaufen in Laucha. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Lindner daselbst.

Zu verkaufen ist ein dauerhaftes Sopha mit Stahlfedern und Ueberzug, zu einem billigen Preise: am Pleißengäßchen Nr. 14/805, parterre.

Billig zu verkaufen ist ein Flügel im Brühl Nr. 80, 3 Treppen.

500 Stück

verschiedene kleine Lächer, Gravatten, Colis, Chatelaines

in Peluche, Seide und Sammet

im Durchschnitt zu 8 Gr. das Stück, sollen ausverkauft werden bei

J. S. Meyer.

* Eine Wirtshaus mit allem Inventar und Baarenvorrath, welche nach der Neujahrsmesse übernommen werden kann, ist zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen durch Heinrich Eduard Mindwiz, Bacc. jur., kleines Fürstencolligium, 1 Treppe.

* Ein schöner zweithüriger Kleiderschrank nebst mehreren polirten und lackirten Bettstellen ist billig zu haben Schrötergäßchen Nr. 1. A. Sey.

Modewaaren von ganz neuen Hüten, Capoten und Hauben empfiehlt zu billigsten Preisen

Amalie Schilling.

Echt englische Nähadeln

in allen Gattungen empfiehlt billigt

E. A. Radelli,

Grimma'sche Straße Nr. 31, der Löwenapotheke schrägüber.

Englische wasserdichte Gesundheitssohlen

in allen Größen, das Paar zu 6 und 7 Ngr., empfiehlt

E. A. Radelli,

Grimma'sche Straße Nr. 31, der Löwenapotheke schrägüber.

Besten gereinigten 90° Spiritus à Kanne 7 Ngr., und Brennspiritus à Kanne 6 Ngr.

empfehlen

E. A. Radelli,

Grimma'sche Straße Nr. 31, der Löwenapotheke schrägüber.

Feinste Maryland-Sigarren,

das Hundert 15 Ngr., 6 Stück für 1 Ngr. empfiehlt

E. A. Radelli,

Grimma'sche Straße Nr. 31, der Löwenapotheke schrägüber.

Empfehlung an die Herren Tischlermeister und Sargfabrikanten. Durch Selbstzurichtung der versilberten Sargklauen kann ich zu jeder Stunde mit auffallend billigem Preise zu Diensten stehen. Heinrich Müller, Bergolder, in Rihels Garten, alter Hof.

* Es sind von heute an alle Tage frische fette große Dresdner Gänse zu haben: Schützenstr. Nr. 13/1234, parterre.

Pianofortes in Tafelform sind wieder vorrätzig bei J. A. Braun, Königsplatz Nr. 18.

Zu Vermeidung von Irrthümern erlaube ich mir die Anzeige, daß ich außer meinem Lager

feiner weißer Stickereien

fortwährend, wie bisher, eine Auswahl von fertigem Damensputz in

Hüten, Capuzen und Hauben

vorrätzig halte, und empfehle dieselben in guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Heinrich Schmidt,
Gainsstraße Nr. 4/342, erste Etage.

240 Stück Canarienvogel

sind aus dem Harz angekommen beim Schenkwrth Albert, Serbergasse Nr. 18/155, parterre, in der allerschönsten Auswahl. Unter diesen sind verschiedene gute Schläger: 1) Triller, 2) Triller mit Föter-tönen, 3) leise Triller, Flöten und Kluckenwickelschläger, 4) Nachtigallschlag und dergleichen noch mehr. Es bittet um gütigen Zuspruch

Franz Maris.

Beachtenswerth.

Die Auflösung eines auswärtigen vollständigen Ausschmittwaaren-Lagers hat mich in den Besitz desselben gebracht, und veranlaßt mich, um in der jetzigen Zeit damit zu räumen, sämtliche Artikel unter den couranten Preisen zu verkaufen.

J. S. Meyer.

Das Putzgeschäft von Philippine Klingelböfer, Katharinenstrasse No. 25/373,

empfehlte eine Auswahl geschmackvoller Winterhüte, Capotten und Hauben, sowie Umarbeitung älterer Façons und verpicht dabei dem geehrten Publicum die schnellste und möglich billigste Bedienung.

Starke wohlriechende Eau de Cologne

in Flaschen zu 5 und 3 Ngr. empfiehlt als vorzüglich gut
Eduard Deser,
Kleine Fleischergasse, rother Krebs.

Fertige Damen-Mäntel

sind in bester Auswahl zu haben im Kleidermagazin für Damen von E. F. Stewin, Hainstraße Nr. 27, 1. Etage.

* 700 Thlr., 150 Thlr. und 150 Thlr. werden, gegen völlig genügende Hypotheken von Landgrundstücken, zu leihen gesucht. E. Hochmuth, Notar, Hallische Straße Nr. 4.

Rittergut Gausedlis bei Delitzsch

Es wird auf Neujahr für die hiesige neu eingerichtete Brennerei ein junger Mensch gesucht, der unter der Leitung eines praktischen Mannes das Brennen zu erlernen wünscht. Hierauf Reflectirende müssen von gebildetem Stande sein und können sich so bald als möglich auf dem Rittergute melden.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein mit guten Attesten versehener Kellner bei Berthold im schwarzen Kreuz.

Gesucht wird sogleich oder zum 1. Decbr. noch ein Hausknecht, welcher nöthigenfalls auch als Marquieur mit arbeiten kann. Näheres im Steingutgewölbe im Schuhmachergäßchen.

Gesucht werden zum 1. Decbr. ein Mädchen, welches gut kochen kann, sich aller häuslichen Arbeit unterzieht und gute Zeugnisse hat, sowie eine Jungemagd zur Aufwartung eines Kindes: Auerbachs Hof, R. umarkt 4 Treppen.

Gesucht werden sogleich mehre Mädchen, welche im Verfertigen der Herren-Mützen wohlgeübt sind. Petersstraße Nr. 21/118 2 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein Dienstmädchen, welches im Waschen und Plätten erfahren ist. Zu erfragen am Mühlgraben Nr. 11, parterre links.

Gesucht. Eine im Puzfach geübte Demoiselle und einige Zuarbeiterinnen engagirt
G. Rosenlaub.

Gesucht wird sogleich ein gebildetes und ordnungsliebendes Badenmädchen, welches sich auch anderer häuslichen Arbeit unterziehen muß. Das Nähere Dresdenner Straße Nr. 56 u. 1183 zu erfragen.

Gesucht wird sogleich ein in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen: Blumengasse Nr. 1, eine Treppe.

Gesucht wird ein im Kochen wohlverfahrenes, reinliches und gefittetes, mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: Dresdenner Straße Nr. 54/1186, 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. December ein ordentliches Mädchen, welches mit Kindern gut umgeht: am Windmühlenthor Nr. 25/892, Schlagschreiberwohnung.

* Ein junger Mann von hier sucht einen Posten als Markthelfer, Hausmann oder in einem Destillationsgeschäft. Offerten unter A. A. Nr. 1. beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

* Ein streng ordentlicher fleißiger Gärtner sucht in Leipzig oder in dessen Umgebung einen kleinen Pacht, von etwa 50—70 Thlr. Wer etwas Derartiges zu verpachten hat, wolle gütigst seine Adresse unter M. C. in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Gesucht. Ein junges anständiges Mädchen von außerhalb, das in allen weiblichen Handarbeiten, so wie auch im Rechnen und Schreiben erfahren ist, sucht sofort ein anständiges Unterkommen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bermiethung. Eine 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kofen vorn heraus, 1 Stube nebst Stubenkammer auf den Hof, Küche, Holzraum, 2 Bodenkammern, nebst Keller ist künftige Ostern zu beziehen. Frankf. Str. Nr. 9/1060.

Bermiethung. Ein kleines Logis, bestehend in Stube, Kammer, Kamin und Holzbehältniß, ist von jetzt an oder Weihnachten zu vermieten. Das Nähere Gerbergasse Nr. 21 u. 1151, parterre.

Zu vermieten ist ein Stübchen in der Barfußmühle bei Badewitz.

Zu vermieten sind: ein freundliches Stübchen parterre vorn und eine hinten hinaus. Das Nähere Nicolaistraße Nr. 11, parterre.

Zu vermieten ist im Preußergäßchen Nr. 24 ein Familienlogis 2 Treppen vorn heraus, für 52 Thlr., und zu Weihnachten zu beziehen. Zu erfragen parterre.

Zu vermieten ist zum 1. Decbr. oder zu Weihnachten eine gut meublirte Stube nebst Schlafzimmer, 1 Treppe vorn heraus an ledige Herren. Näheres Duerstraße Nr. 30, parterre.

Zu vermieten sind 2 meublirte Stuben, beide mit geräumigen Schlafcabinets, an Herren von der Handlung oder Expedition. Näheres Inselstraße Nr. 2, parterre links.

Zu vermieten ist ein kleines Logis nebst einem Fligel in der Pianoforte-Fabrik von Waage in Reichels Garten.

Zu vermieten ist von heute an ein kleines Logis. Nachzufragen Frankfurter Straße Nr. 13/1056, parterre.

Zu vermieten sind von Weihnachten d. J. ab noch einige freundliche Familienlogis in der Schulgasse Nr. 1 und 2 durch Unterzeichneten. Nähere Auskunft ertheilt auch Herr Dost in Nr. 11/141. Adv. Adolph Baumann.

Zu vermieten ist ein Gärtchen im vordern Theile des Reimer'schen Gartens und das Nähere beim Gärtner daselbst zu erfragen.

* Die 3. Etage in Nr. 28 Neukirchhof ist von Ostern an zu vermieten.

* Eine Stube mit Stubenkammer ist an ledige Herren von jetzt oder Weihnachten zu vermieten: Frankfurter Straße Nr. 9/1060.

** In der Petersstraße ist zu Ostern ein Logis 3. Etage von 7 Stuben und eine Menge Zubehörungen für 180 Thlr. zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

In der Reichstraße ist zu Ostern ein Local 2. Etage vorn heraus, in sehr schönem Stande, für 220 Thlr. zu vermieten durch das Local-Comptoir für Leipzig.

Offen sind in einem heizbaren Stübchen vorn heraus 2 Schlafstellen: Brühl Nr. 79, 3 Treppen.

Diorama von Gropius,

vor dem Petersthore,

von früh 10 bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet.

Indem ich einem verehrten Publicum für den meiner zweiten Aufstellung ebenfalls geschenkten Zuspruch meinen herzlichsten Dank abstatte, zeige ich zugleich ergebenst an, daß das Diorama nur noch bis Sonntag den 21. d. M. zum letzten Male zu sehen ist. Um geneigten Besuch bittet

C. S. Tröster.

Ergebenste Einladung zur Theilnahme

an einem auf nächsten Sonnabend im Peterschießgraben veranstalteten Kränzchen, wobei der Ertrag der Einnahme für die durch Brand verunglückten Ostländer bestimmt ist. — Billets dazu werden ausgegeben bei Hrn. R. Gebicke am Raschmarkt, Hrn. Schenk wirt Quasdorf, Ritterstraße Nr. 46 und Herrmann Friedel, kleine Windmühlengasse Nr. 2, so wie Petersstraße Nr. 31, 1. Etage. Der Comité.

Familien-Verein.

Dritte Abendunterhaltung, Sonnabend den 20. November, in Lannerts Tanz-Salon. Abonnements- und Gastbillets sind bei Herrn Duellmalz im Barfußgäßchen in Empfang zu nehmen. Der Comité.

Heute Dienstag (statt nächsten Donnerstag) zur Abendunterhaltung im Peterschießgraben Ballmusik. Anfang 8 Uhr. Herrmann Friedel, Tanzlehrer.

Klassigs Kaffeehaus.

Heute Dienstag den 16. November findet das 2. Concert statt, wozu ein geehrtes Publicum zu zahlreichem Besuche ergebenst eingeladen wird. Anfang 7 Uhr. Das Musikchor von C. Föld.

Heute Dienstag den 16. November Kränzchen im Wiener Saal.

Anfang 8 Uhr. C. Reichsenring.

Heute Dienstag zur Kirmes von 2 Uhr an Concert u. Tanz in der Oberschenke zu Gohlis.

Heute Abend

Modturtle = Suppe.

Rheinischer Hof.

Kirmes-Feier im Leipziger Waldschlößchen.

Garten-Salon.

Heute von 3 Uhr an Concert und nach dessen Beendigung Ballmusik.

Heute von 3 Uhr an starkbesetzte Tanzmusik. Das Musikchor von Julius Popisch.

Heute Dienstag den 16. November Kuchen und Kaffee

in Kriemichens Kaffeegarten,

Salomonstraße, 3. Garten von der Milchinsel und d. vom Grimma'schen Thore, wo ich mich mit dem feinsten und wohlwunderschmeckendsten Kaffee in Tassen, ganzen und halben Portionen empfehle, à Portion 2½ Ngr., ¼ Portion 1½ Ngr., à Tasse 1 Ngr., und wo der delicateste selbstgebackene diverse Kaffee- und Obstkuchen (in großen Portionen) verspeist wird, à Portion 2½ Ngr.

Alle Liebhaber von gutem Kaffee und feinem Kuchen werden ergebenst eingeladen. Ein großer Saal und vier daran stoßende Zimmer sind eingerichtet, um meine werthen Gäste zu empfangen.

Zur Kirmes,

von Sonntag den 14. bis Mittwoch den 17. d., lade ich hiermit ergebenst ein. Mit warmen und kalten Speisen, guten Getränken, vollständiger Musik werde ich bestens aufwarten.

W. Linse, Wirth am Theclaberge.

Einladung morgen früh um 9 Uhr zu Speckkuchen bei E. Spargen, im Preußergäßchen Nr. 11/25.

Entrée. Heute Dienstag Allerlei mit Kapunen, Karpfen mit polnischer Sauce, nebst verschiedenen Braten, so wie feine Gose, bei Lindner in der Gosenchenke.

Heute Dienstag als den 16. November

Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet E. Jänichen, im Kaffeegarten.

Morgen früh 9 Uhr zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Suppe ladet ergebenst ein Walch, Brühl Nr. 13.

Heute Dienstag ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein Carl August Müller, große Fleischergasse.

Dienstag den 16. November ladet früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst nebst feinem alten Lützschener Lagerbier ergebenst ein Pöbler neben Stadt Hamburg.

Heute Abend von 6 Uhr an giebt es Schweinsknöchelchen mit Klöße, Sauerkraut und Meerrettig bei Böbling, Petersstr.

Mittwoch den 17. Novbr. früh zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst, wobei ein Fass altes echtes Lützschener angesteckt wird, ladet seine Gäste ergebenst ein J. G. Humpich im weißen Adler.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut ergebenst ein F. Schulze, kleine Windmühlengasse, goldne Waage.

Morgen früh warmen Speckkuchen und Kartoffelkuchen mit Rahmguß, beim Bäcker Reinsberg, Schützenstraße.

Dienstag-Verein im Schützenhause: heute Kegeltag.

Mehren Anfragen zufolge zeige ich hierdurch an, daß die Stunden, wo Herren und Damen zugleich Unterricht erhalten, mit dem 19. December beginnen. R. Jerwitz, Balletmeister des Stadttheaters.

Verloren wurde den 15. Novbr. a. c. von der Rosenthalgasse durch die Stadt, die Poststraße bis auf die Quersstraße von einem Schulkinde ein Stickmuster auf Pappe gezogen, eine Kante vorstellend und „Leihinstitut von A. Künzel“ bezeichnet. Man bittet es gegen angemessene Belohnung abzugeben: Rosenthalgasse Nr. 7/1067.

Verloren wurde am 14. dieses ein seidnes Taschentuch. Man bittet solches gegen Belohnung an den Hausmann in Nr. 3, Reichstraße, abzugeben.

Vorderer Saal.

